Interpretation: ●●●●●●
Klang: ●●●●●●
Repertoirewert: ●●●●●●

Das Mozart-Jahr ist Vergangenheit, aber noch immer landen Überhänge auf dem Tisch. So zum Beispiel diese Raritäten, denen die Pianistin Babette Dorn ans Licht verhilft: Mozart in seiner Wirkung in Variationen und Paraphrasen der Spätklassik und Frühromantik – aber allesamt bezogen auf „Le Nozze di Figaro". Kenner wissen freilich um Beethovens Variationen über „Se vuol ballare" WoO 40, doch dieses Stück ist nur die Spitze eines Eisbergs aus Repertoire von Kalkbrenner bis Czerny, von Hummel bis Tahlberg. Mozarts Melodien, die man heute ja meist trocken-historisch geboten bekommt, und bei denen manchem eher der Hammerflügel im Ohr klingt, erscheinen hier eingebettet in große romantische Virtuosität. Aber so einfach ist es auch nicht: Was am Hörer vorüberzieht, ist nämlich auch gewissermaßen eine Dokumentation der Klavierschulen des frühen 19. Jahrhunderts. Hummel pflegte – und das ist in den Bearbeitungen zu spüren – als Mozart-Schüler noch den klassischen, klaren Stil, während etwa Sigismond Thalberg 1863 Cherubinos „Vio che sapete" in ein duftiges „Lied ohne Worte" umschmolz. Beethovens Variationen, Ries' Variationen über „Amanti Constanti", Kalkbrenners Introduktion und Rondo über das „Duo favori" stehen für Zwischenstufen, wobei Czerny 1840 mit seiner „Fantasie brillante" den Prototyp der großen Opernparaphrase bedient. Babette Dorn spürt jeder einzelnen Nuance dieser Entwicklung nach, changiert in ihrem Interpretationsstil und macht dieses frühe Kapitel der klingenden Mozart-Rezeption überzeugend lebendig.

*Oliver Buslau*

---

**Wolfgang Amadeus Mozart – Le Nozze di Figaro**
*Bearbeitungen, Fantasien und Variationen von Hummel, Kalkbrenner, Beethoven, Leidesdorf, Thalberg, Ries und Czerny*
Babette Dorn, Klavier
Genuin GEN 86067
(Vertrieb: Codaex)